

Ich begrüße Sie zur Losungsandacht am 19. August 2025 . Mein Name ist Christian Günther, ich arbeite im Amt für Religionsunterricht der evangelischen Kirche der Pfalz.

Der heutige Losungstext steht im Buch des Propheten Jesaja, Kapitel 51 Vers 6 und lautet:

Der Himmel wird wie ein Rauch vergehen und die Erde wie ein Kleid zerfallen, und die darauf wohnen, werden wie Mücken dahinsterven. Aber mein Heil bleibt ewiglich..

"Ihr Völker" - so redet der zweite Jesaja seine Hörer an, "ihr aus den Völkern, die ihr nach Gott sucht", "ihr, die ihr eigentlich nicht dazugehört, aber vielleicht eines Tages doch?" - ihr, die ihr unsere Kirchenbauwerke gut findet, Orte der Stille und der Erholung inmitten des Trubels der Städte und der Hitze des Sommers. Ihr, die ihr eure Freude habt an geistlicher Musik, ja, ihr wisst, dass der Genuss daran, dass "sich spirituell fühlen" nicht reicht, um dazuzugehören zur Gemeinschaft der Heiligen.

Wir machen euch die Liebesbotschaft unseres Herrn Jesus schmackhaft. Demütig und sanftmütig ist er, sein Joch ist leicht. Fast so leicht wie gar nichts. Scheint es. Wir reden vom Licht, das in der Finsternis scheint, von einem supertoleranten Gott mit Humor. Soll er doch noch ein wenig tolerant dabei zusehen, wie ihr abwartet und euch auf nichts einlassen wollt, während die Gemeinschaft der Christen in landeskirchlicher Tradition vor sich hin erodiert und von den verbliebenen Hauptamtlichen Stück für Stück beerdigt wird.

In dem medialen Getöse, der Angstmache, der Verdummung, leuchtet das nachhaltig organische Kerzlein des Glaubens so gar nicht heraus, so als bedeutete es nichts, als wäre es, wenn man es denn wahrnimmt, einfach nur eine nette Hilfestellung, die man im Grunde gar nicht braucht. Ein saftiger Apfel sei das Evangelium, lecker und begehrenswert, so hat Dietrich Bonhoeffer den evangelischen Predigern zu verkündigen geraten, doch was, wenn die Leute lieber Steak oder Bratwurst wollen? Wozu also überhaupt das Kerzlein schwenken? Gab es da nicht einen wichtigen Grund dafür? Doch! Fast hätten wir ihn vergessen. Der Glaube ist keine Spaßveranstaltung. Der Glaube ist auch keine Wohlfühlveranstaltung. Wie nannten die ersten Christen ihren Herrn Jesus? - Den *Retter*. Wo ein Retter her muss, dort lauern auch Gefahren. Das nachhaltig organische Kerzchen leuchtet nicht, weil Kerzenschein so schön ist, sondern weil es anzeigt, wo die gangbaren Wege liegen und wo die Abgründe.

Und bei denen trägt unser Losungswort ganz dick auf. Der Himmel wird wie ein Rauch vergehen. Die Erde wird wie ein Kleid zerfallen. Alle werden sterben wie die Fliegen. Eine aktuelle Angstperspektive. Sie packt uns und lässt uns nicht los.

"Aber mein Heil bleibt ewiglich." Dies ist der Teil, bei dem wir ungläubig werden. Wie soll das gehen? Wenn die Erde vergeht, was kann da bleiben? Da bleibt nichts. Eher neigen wir dazu, zu glauben, dass doch ein paar übrigbleiben. Aber nicht die Guten, sondern die mit den dicksten Panzern und den besten Bunkern.

Doch dies ist Weltgerede. Vorauseilende Verzweiflung. Tatsache ist, das *nichts* bleibt, selbst dann nicht, wenn der große Atomknall oder der Umweltkollaps oder die Klimakatastrophe ausbleiben sollten. Denn im Sterben zerfallen wir alle. Davor, im Leiden, erfahren wir schmerzhaft, wie sich unser kunstvoll zusammengefügtes Leben auflöst. Wie wir zunehmend zur Beute werden, zur Beute von Gaunern, die unsere nachlassende Wachsamkeit ausnutzen, zur Beute von Mikroben und Gebrechen, zur Beute unserer Ängste, die wir längst für begraben und überwunden hielten. Bis dann alles stehen bleibt und die Lichter erlöschen und alles, was war, verloren ist, ihr Völker. Wer von euch begegnet dem Herrn mit Ehrfurcht und hört auf das, was sein Knecht sagt?

Der darf wissen:

Wenn er durchs Dunkle geht und kein Licht sieht, kann er auf die Gegenwart des Herrn vertrauen. Auf seinen Gott kann er sich verlassen. [Jes 50,10] Auf die Auferstehung. Das ist die Spur, die uns gelegt ist. Die Hoffnung, deren nachhaltiges, organisches Kerzlein uns durch Verzweiflung und Tod hindurchleuchtet. Da gibt es keinen Stecker, der ein für alle Mal gezogen wird. Das bleibt. Da öffnet sich ein Fenster in der Mauer. Da erhebt sich ein Ballon und nimmt uns mit über alle Finsternisse hinweg in eine neue Erde unter einem neuen Himmel.

Wir beten:

Jesus Christus,
mit dir will ich aufstehen
gegen Not und Tod
gegen Folter und Leiden
gegen Armut und Elend
gegen Hass und Terror
gegen Verzweiflung und Resignation
gegen Unterdrückung und Zwang.

Mit dir will ich aufstehen
gegen alles, was das Leben hindert.
Mit dir will ich einstehen
für alles, was das Leben fördert.
Sei du mir mir
Damit ich auferstehe mit dir.
[Anton Rotzetter]
Amen.